. Chor.
abend 9 Uhr
teiner:
stunde.
gen werden gern

ember 1907
andwerks-
Aachen
. aus. 22 800 M.
00
00
00
000
000
000
d Liste 20 Pf.
den Kgl. Lot-
nd den durch
Verkaufsstellen
Vertriebs-Ges.
terie-Einneh-
Berlin N. 24,
tz 2.

Fischsaison
tterhaus!
nwend. Schellfische
Pfund 18 Pfg.
in großer Aus-
Kaviar, Kräuter-
Gelee, ger. Lachs,
ruf. Kronsardinen,
c. billigst.
e 8 Stck. 20 Pfg.
3 Stck. 20 Pfg.
ge Dtzd. 48 und
60 Pfg.
Pfund 8 Pfg.
er mit Gratis-
gaben 1,20 Mk.
7 Stück 20 Pfg.
r Käschen a Stck.
5 Pfg.
pr. Dtzd. 80 Pfg.
ber-, Schwarten- u.
hes. Preßkopf frisch
Osterstraße 49.

machen:
Einmach-Essig,
Essenz,
Gewürze, wie
Nelken,
Senfkörner,
ntpapier,
ak,
gbranntwein.
papier
à 10 Pfg.
Steiner,
weißen Kreuz-
raße 3.

Fische!
heute (Donnerstag)
frischer Ware echte,
kleine Nieuwend.
nbuit, Kabeljau
den billigsten
Goedhardt,
nbergstraße 13,
vis Spritzenhaus.

schen
ch frisch gepflückter,
ßfrüchtiger Ware;
Früchte per Zentner
nbekannte per Nach-
hte en gros,
lenz.

anken
ein, weiße, sammet-
artes, reines Gesicht
frisches Aussehen
Gebrauch der echten
lienmilch-Seife
& Co., Radebeul
„Steckenpferd".
bei
r, Herm. Wielers.

Spritzen
fiehlt
lordstr. 4 (Viehstr.).

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 248. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 13. September 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich und das Zentrum.

Mit dem Prinzen Heinrich, dem Bruder unseres Kaisers, soll, wie in der Münch. Allgem. Ztg. erzählt wird, der Zentrumsführer Dr. Spahn eine Unterredung gehabt haben. Bei dieser Gelegenheit sei die Antwort gefallen, daß eine so große politische Partei wie das Zentrum, nicht auf die Dauer vom politischen Leben ausgeschaltet werden könne. Ob Prinz Heinrich das gesagt, lassen wir dahingestellt. Aber richtig ist der Gedanke durchaus. Mit den Splitterparteien des Blocks allein läßt sich dauernd nicht regieren. Man kann den katholischen Volksteil nicht beiseite stellen und wird darum früher oder später von der Blockpolitik abkommen.

Eine Novelle betr. § 63 des Handelsgesetzbuches.

Dem Reichstage wird in dem kommenden Sessionsabschnitt auch ein Gesetzentwurf betr. den § 63 des Handelsgesetzbuches zugehen. Wie der Berliner Lokalanzeiger erfährt, ist beabsichtigt, der Bestimmung des § 63, wonach der Handlungsgehülfe im Falle einer unverschuldeten Erkrankung Anspruch auf Weiterzahlung des Gehaltes für die Dauer von sechs Wochen haben soll, den Charakter zwingenden Rechtes beizulegen, so daß in Zukunft der Abschluß von Verträgen unstatthaft sein würde, durch welche der Handlungsgehülfe verpflichtet werden könnte, für den Fall der Erkrankung auf sein Gehalt zu verzichten. Dagegen sollen mit Rücksicht auf die mißliche Lage vieler kleiner Kaufleute, denen durch die Einstellung von Hülfskräften überdies noch besondere Kosten erwachsen, die den Erkrankten zustehenden Beträge aus der Kranken- oder Unfallversicherung für abzugsfähig erklärt werden.

Kapitalistische Sozialdemokratie.

Im Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer hatte ein Buchdrucker namens H. einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich darüber beklagte, daß seine Berufskollegen bei den Leipziger Neuesten Nachrichten, obwohl diese Zeitung nach einer Mitteilung der Leipz. Volksztg. jetzt 90,000 Mk. Mehreinnahmen habe als früher, nur 156 Mk. verdienten. Die Redaktion des Korrespondenten antwortet dem Artikelschreiber u. a. wie folgt:

Wenn H. sagt, „wie erbärmlich kommen einem da die 156 Mk. vor, die wir bekommen haben," so kann er diese Nutzanwendung auch auf die sozialdemokratische Leipziger Volkszeitung übertragen, die auf das eingezahlte Kapital im vergangenen Jahre nahezu sechzig Prozent Dividende erzielte. Auf je hundert Mark eingezahltes Kapital wurde ein Gewinn von sechzig Mark erreicht; haben nun die Arbeiter bei dem soz. Blatte an diesem Dividendensegen, den sie durch ihre Arbeit mit verdienten, irgend einen Anteil gehabt? Genau so wenig wie die Arbeiter in den L. N. N. an der angeblich 90,000 Mk. betragenden Mehreinnahme. Kapitalistische Politik hüben wie drüben:

Sechzig Prozent Dividende ist nicht zu wenig für ein Blatt der Enterbten und „Ausgepowerten" Dem Kommentar des Korrespondenten etwas hinzuzufügen, hieße seine Wirkung beeinträchtigen.

Morenga will sich ergeben.

* **Berlin**, 11. Sept. Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Südwestafrika befindet sich Morenga mit 12 Kaffern und 8 Gewehren in der Gamsibbucht und hat um Aufnahme in das Bondelswards-Abkommen gebeten. Der Gouverneur ließ Morengo mitteilen, daß er bereit sei, die Unterwerfung anzunehmen, falls Morenga die Waffen abliefere und friedlich im Lande zu leben verspreche. Tue er dieses, so werde er wegen der Straftaten nicht zur Verantwortung gezogen und die Möglichkeit zum Leben durch Viehhaltung haben. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschlusse gelangt.

§ **Elberfeld**, 11. Sept. In der gestrigen Abendversammlung der christlich-sozialen Partei teilte u. a. Liz. Weber mit, Fürst Bülow habe ihm gegenüber die Zusicherung gegeben, daß die Regierung ihre volle Wirksamkeit einsetzen werde, um ihre Pflicht zu erfüllen und die Sozialpolitik im bisherigen Sinne weiterzuführen.

§ **Berlin**, 11. Sept. Prinz Oskar von Preußen, der mit dem Beginn des Wintersemesters die Universität Bonn bezieht, wird u. a. auch forstwirtschaftliche Studien pflegen. Demzufolge ist der Dozent an der Landwirtschaftl. Akademie, Forstmeister Hoffmann, mit einem Lehrauftrag für den Prinzen betraut worden.

§ **Berlin**, 11. Sept. Es scheint sich zu bestätigen, so berichtet die Rh. Westf. Ztg., daß Herr v. Tschirschky in naher Zeit aus der Wilhelmsstraße auf einen Botschafterposten übersiedelt und bereits während der nächsten parlamentarischen Session nicht mehr seine bisherigen Funktionen ausüben wird. Es verlautet, daß Herr v. Tschirschky den Grafen Monts beim Quirinal in Rom ersetzen wird.

§ **Wilhelmshöhe**, 11. Sept. Der Kaiser ist aus dem Manöver hier eingetroffen. Abends findet eine Tafel für die Fürstlichkeiten statt.

§ **Norderney**, 11. Sept. Bei dem Reichskanzler werden der Minister des Innern v. Moltke, der Unterstaatssekretär der Reichskanzlei von Loebell und der Staatssekretär von Bethmann-Hollweg zu wichtigen Konferenzen erwartet.

Ausland.

Rußland.

Havarie der russischen Kaiserjacht.

* **Hangö** (Finnland), 11. Sept. Die kaiserliche Jacht „Standart" stieß heute nachmittag 4½ Uhr bei Horsö unweit Hangö auf einen unter der Wasserfläche befindlichen Felsen auf. Ein Rettungsdampfer aus Reval ist an der Stelle der Havarie eingetroffen; ferner befinden sich dort sieben Torpedoboote, die die Jacht „Standart" begleitet haben. Kaiser Nikolaus und die kaiserliche Familie sind an Bord des „Standart" geblieben.

Spanien.

Operation des Königs Alfons.

* **San Sebastian**, 11. Sept. Königs Alfons unterzog sich heute vormittag einer Operation zwecks Erweiterung der Nasenzugänge. Die Operation glückte vollständig. Das Befinden des Königs ist sehr befriedigend.

Amerika.

Die antiasiatischen Unruhen in Kanada.

* **Vancouver**, 11. Sept. Die Straßen des asiatischen Viertels werden andauernd von bewaffneten Japanern durchzogen, von denen sich gegen 5000 gesammelt haben. Der Bürgermeister hat den Gemeinderat einberufen, um über das Verbot von Versammlungen der Antiasiaten-Liga zu beraten.

* **London**, 11. Sept. Die „Times" melden aus New-York, daß über das asiatische Stadtviertel in Vancouver der Belagerungszustand erklärt worden sei.

Japaner in Mexiko.

* **Washington**, 11. Sept. Die im Süden stationierten Geheim-Agenten der Regierung berichten, daß im Norden der mexikanischen Republik Tausende von ehemaligen japanischen Soldaten zusammenströmen, die als freie Arbeiter ins Land kommen, aber einheitlich militärisch organisiert sind. Eine scharfe Grenzüberwachung sei unbedingt notwendig.

Brand in einem amerikanischen Schlachtschiff.

* **Washington**, 11. Sept. Dem Marine-Departement ist heute ein Bericht zugegangen über einen am 5. Sept. stattgefundenen Brand in den Kohlenbunkern des Schlachtschiffes „Indiana", das in den Docks von League Island (Staat Pennsylvanien) ausgebessert wird. Eine Abteilung von 11 Mann entfernte die Munition aus den benachbarten Munitionskammern, die gefährlich erhitzt waren. Die Granaten waren so heiß, daß die Hände der Mannschaften verbrannt wurden. Der Brand ist gelöscht worden; der Schaden ist gering.

Afrika.

Zu den Ereignissen in Marokko.

* **Berlin**, 11. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir berichteten kürzlich, daß die Deputation der deutschen Kolonie in Casablanca dem Staatssekretär des Auswärtigen persönlich über den von den dortigen Deutschen erlittenen Schaden Bericht erstattete. Daraufhin wurde amtlich erwogen, ob es möglich sei, den durch das Bombardement und dessen Folgen geschädigten Deutschen Casablancas in Berücksichtigung der vorliegenden außergewöhnlichen Umstände ausnahmsweise durch Gewährung eines Vorschusses zu Hülfe zu kommen. Die deutschen Vertretungen in Tanger und Casablanca wurden zum Bericht über die Lage der Geschädigten aufgefordert und antworteten, daß der Fortbestand der dortigen Handelshäuser ohne sofortige Geldhülfe in der Tat gefährdet sei. Der Reichskanzler entschied nunmehr unter dem 10. Sept., daß unter diesen Umständen aus der Reichskasse ein Vorschuß in Höhe von 250 000 Mark flüssig gemacht werde, vorbehaltlich der späteren Erstattung durch die dazu Verpflichteten und ebenso vorbehaltlich nachträglicher Genehmigung durch den Reichstag.

Die Stellungnahme Deutschlands zur Marokkoangelegenheit findet fortgesetzt in der französischen Presse Besprechung. Der Figaro vergleicht das entschiedene deutsche Veto vor zwei Jahren mit den wohlmeinden brieflichen Ratschlägen von heute und meint, daß die wesentliche Besserung der deutsch-französischen Beziehungen der französischen Regierung gestatte, mit großer Besonnenheit alle Bedenken gegen die Errichtung der Reformpolizei mit ausschließlich französisch-spanischem Personal zu prüfen, wie dies in der deutschen Note ausgesprochen sei.

* **Paris**, 11. Sept. Ministerpräsident Clemenceau erklärte, daß ihm weder von Admiral Philibert noch von General Drude eine Mitteilung von einem Fieberanfalle des letztern zugegangen sei. Drude sei vielmehr vollkommen gesund. — Die Annäherungsversuche, die der

---

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

45) Nachdruck verboten.

Betty glaubte wirklich, daß sie nicht sterben könne, ehe sie Hermann Templeton durch ihre Aussage seiner Strafe überliefert habe, und als sie erfuhr, daß er wieder vor Gericht geladen sei und daß man auch ihrer bedürfe, da fühlte sie, daß ihre Aufgabe und somit auch ihr Leben vollendet sei.

Als Fräulein Butler sie verlassen hatte, setzte sie ihren unterbrochenen Gedankengang wieder fort. Mit der angenehmen Aussicht, Hermann Templeton und seine Genossen endlich bestraft zu sehen, mischten sich verworrene Bedenken, wie sie über ihre weltlichen Güter verfügen solle. Sie hatte die Kerze nicht ausgelöscht und kauerte wie gewöhnlich neben dem Feuer.

„Verwandte habe ich keine", murmelte sie: „aber da sind manche, die gut gegen mich waren. Wer ist es doch? Da ist Sette Hänfling, beinahe so alt als ich — ich darf jenen Brief nicht vergessen — Sette Hänfling. Hatten wir nicht an dem nämlichen Tage Hochzeit — oder wurden wir an dem nämlichen Tage geboren? Eins von beiden. Sette pflegte mich gut, als ich den Schlaganfall hatte; ich werde Sette etwas vermachen. Da ist auch Michel Lant's Sohn, der Krüppel. Michel hatte unseren Jean gern — oder Peter; welcher war es? Ach, es war Peter. Ich werde dem Krüppel, dem armen Kerl, etwas vermachen. Ich möchte wissen, wie es Hermann Templeton jetzt zu Mute ist; aber er ist verhärtet — verhärtet, sonst hätte er nicht auf dem Lindenhofe bleiben können — ich darf jenen Brief nicht vergessen.

In ihrer Angst um den Brief erhob sie sich, nahm ihn aus der Bibel und hielt ihn fest in der Hand, als sie sich wieder niedersetzte. Während sie noch leise vor sich hinmurmelte, wurde die äußere Tür geöffnet, und die hohe in weitem Mantel gehüllte Gestalt eines Mannes trat in das Zimmer. Betty sah und hörte nichts davon, bis der Fremde sich ihr näherte und sie beim Arme faßte.

„Alte Frau", sagte er mit heiserer Stimme, „darf ich Sie um ein Glas Wasser bitten?"

Betty blickte auf und ließ in ihrem Schrecken den Brief zu Boden fallen. Der Fremde blickte sich darnach und las die Aufschrift.

„Ein Glas Wasser", wiederholte er; „aber rasch. Wo haben Sie Ihr Wasser?"

Betty erhob sich schwerfällig, als ob sie das Verlangte holen wollte, erfaßte aber mit einer plötzlichen Bewegung den Leuchter vom Tische und hielt ihn dem Eindringling, der ihr mit den Augen gefolgt, war gerade vor die Nase. Dann stieß sie einen gellenden Schrei aus und brach bewußtlos zusammen.

„Verdammt!" knirschte der Fremde zwischen den Zähnen; „sie, mit ihren blöden Augen, hat mich doch sicher erkannt. Wie die alte Hexe kreischte. Der Lärm könnte Leute herbeilocken."

Er lauschte einen Augenblick an der Tür, schob den Riegel vor, zündete die Kerze wieder an und erbrach den Brief, den er noch in der Hand hielt.

„So!" murmelte er wütend, „sie will mir nicht helfen. Ihretwegen mag ich baumeln. Ihn befreien! — mich verteidigen! — verwünschtes Ehrgefühl, wie kann mir dies jetzt passieren? Der Böse selber muß mich verleitet haben, mich hierher, mitten in die Gefahr zu begeben, wie eine Motte, welche die Flamme umflattert. Ich muß mir Kräfte sammeln, um von hier wegzukommen."

Er klammerte sich mit der einen großen, knochigen Hand an die Lehne eines Stuhles; mit der anderen lüftete er seinen Hut, als ob dessen Gewicht ihn drücke. Sein Gesicht war bleich und verfallen, die Wangen eingesunken, die großen, schwarzen Augen hohl und unnatürlich glänzend, die Lippen dürr und fieberheiß. Seine ganze Erscheinung drückte die äußerste Kraftlosigkeit aus; es schien, als ob er im letzten Stadium der Auszehrung sich befinde.

Mit wilden Augen blickte er gierig im Zimmer umher und entdeckte die Tür zu einer kleinen Küche. Hier fand er Wasser und trank in tiefen Zügen; er versuchte auch etwas Brot und kaltes Fleisch zu essen, stieß es aber bald mit Ekel von sich. Ein kurzer trockener Husten erschütterte in kleinen Zwischenräumen seine kranke Brust.

Jetzt löschte er die Kerze, schob den Riegel von der Tür zurück und spähte vorsichtig hinaus. Schaudernd fuhr er zurück, als er den dichten Nebel erblickte; dann aber zog er seinen Mantel fester um sich und stürmte in die Dunkelheit hinaus, eine häßliche Verwünschung auf den trockenen Lippen.

Betty lag inzwischen immer noch bewußtlos auf der Erde. Ihre Hütte stand etwas abseits von den übrigen, auf einem Nebenwege; aber die offenstehende Tür erregte doch endlich die Aufmerksamkeit einer Nachbarin, die neugierig herbeieilte. Als sie Betty anscheinend tot daliegen sah, rannte sie hinaus und schrie laut um Hülfe.

Bald verbreitete sich das Gerücht, die alte Betty Allanson sei in ihrer Hütte tot aufgefunden worden und Herr Mohr, der im „Rhinozeros", woselbst er Erkundigungen eingezogen hatte, ebenfalls hiervon vernahm, begab sich mit den anderen zu der Hütte. Betty war inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen. Die Frauen, die ihr zu Hülfe gekommen waren, erzählten, sie habe einen Geist gesehen, und dies habe ihr einen solchen Schrecken eingejagt, daß sie in Ohnmacht gefallen sei.

„Betty ist zu vernünftig, um an Geister zu glauben", sagte Herr Mohr, von einer Idee erfaßt, die sein Herz rascher schlagen machte. „Aber geht ruhig nach Hause, Ihr Leute; das Zimmer ist zu klein, für so viele Menschen. Ihr seht ja, daß Betty wieder wohler ist. Sie Frau Hunt und Herr Wilfer möchte ich bitten, zu bleiben; ich selbst möchte Betty befragen."

Die Menge entfernte sich langsam, und Herr Mohr schloß die Tür. Dann setzte er sich dicht neben die Greisin und begann in aufmunterndem Tone:

„Nun, Betty, erzählen Sie mir einmal alles, was vorgefallen ist. Was hat Sie den so sehr erschreckt?"

Das runzelige Gesicht der Alten zeigte immer noch eine fahle Bläße. Sie erfaßte Herrn Mohr's Arm und blickte sich im Zimmer um.

„Es war ein Geist," sagte sie, „oder — hat jemand einen Brief gesehen?"

„Welchen Brief, Betty?"

„Ich hatte einen Brief in der Hand, als er — als es herbeikam; einen Brief, den ich zur Post tragen sollte. Ich ließ ihn fallen, und sah, wie es ihn aufhob."

„Wer hob ihn auf?"

„Das Gespenst! — der Geist!" rief Betty schaudernd.

„Geister pflegen doch keine Briefe zu stehlen," sagte Herr Mohr. „Es muß etwas von Fleisch und Bein gewesen sein. War es ein Räuber, so sollten wir ihm nachsetzen; war es aber ein Geist, wessen Geist war es dann?"

Betty schien mit einer neuen Ohnmacht zu kämpfen, man gab ihr ein paar Schluck Branntwein zu trinken worauf sie wieder auflebte! Herr Mohr mußte seinen Kopf zu ihr herabbeugen und sie flüsterte ihm einen Namen ins Ohr.

„Beim Himmel, er soll mir nicht entwischen!" rief Herr Mohr auffahrend. „Sorgen Sie für Betty," wandte er sich an die beiden andern. „Doch halt! Sie hörten, daß die Alte behauptet, den Geist Leutnant Butlers gesehen zu haben. Schon ehe ich hier ankam, glaubte ich den Mann am Leben, jetzt bin ich dessen sicher."

Frau Hunt stieß einen gellenden Schrei aus, und Herr Wilfert rief erschreckt:

„Gott stehe mir bei! Soll es endlich dazu kommen?" (Fortsetzung folgt.)

Stamm der Mediuna bei Casablanca zu unternehmen wünschte, sind infolge des hartnäckigen Widerstandes der im Innern des Landes wohnenden Stämme gescheitert.

* Paris, 11. Sept. Der Temps berichtet aus Tanger: Da Mulay Hafid noch nicht die notwendigen Geldmittel besitzt und befürchtet, in gewissen Gebieten schlecht aufgenommen zu werden, wird er, wie es heißt, sich jetzt nicht nach Rabat begeben. — Wie die Liberte aus Tanger meldet, verließen die Truppen das Lager von Casablanca bei Tagesanbruch unter dem Befehl des Generals Drude, um Taddert anzugreifen.

* Paris, 12. Sept. Ministerpräsident Clemenceau bestätigte in einem Interview, daß General Drude nicht die Instruktion erhalten habe, sich defensiv zu verhalten und fügte hinzu, es seien die Truppenverstärkungen nach Casablanca gerade zu dem Zwecke gesandt worden, um die Offensive zu ergreifen. Man wolle, daß sein Vorgehen schnell sei und in einem Umfang geschehe, der keinen Zweifel über den offensiven Charakter lasse.

Der Spezialkorrespondent der Köln. Zeitung meldet:

* Tanger, 11. Sept. Der französische Konsularagent in Marrakesch, Osmar Meschott, hat für die französische Regierung Briefe Mulay Hafids hierher gebracht, die von den betreffenden Legationen angenommen wurden. Mulay Hafid schreibt darin die Vorgänge von Casablanca einer Verkettung ungünstiger Umstände zu und spricht die Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde, selbst die Ordnung wiederherzustellen, so daß kein Grund zur Unzufriedenheit mehr vorhanden sein werde.

Die diesjährigen Kaisermanöver.

* Warburg, 11. Sept. Der heutige dritte und letzte Kaisermanövertag begann mit einer großen Schlacht, die sich nördlich des Felsenstädtchens Warburg in der Linie Hörde—Kohenwepel—Dössel—Daseburg, am Fuße des burggekrönten Desenberg abspielte. Das blaue VII. Korps hatte in dieser Linie nachmittags und in der Nacht eine starke Verteidigungsstellung geschaffen und beschloß, dem roten Gegner, falls er erneut angreifen würde, Widerstand zu leisten. Das rote X. Korps, das in der Linie Bonnenburg—Offendorf—Im Stubbig—Brokeberg biwakiert hatte, unternahm in der Frühe um 6 Uhr, begünstigt durch dichten Nebel einen Vorstoß gegen den linken blauen Flügel bei Hohenwepel—Hörde und warf hier die 14. Division zurück. Gleichzeitig unternahm die rote 17. Division unter dem Schutze des Nebels einen energischen Vorstoß gegen die blaue 41. Division bei Daseburg, besetzte den Ort und drängte den Gegner auch hier auf den Diemel zurück. Auf der ganzen Linie entbrannte ein heißer Kampf, der wiederum für Blau ungünstig ausfiel. Tausende und Abertausende von Zuschauern von nah und fern wohnten dem packenden militärischen Schauspiel bei, das mit dem Rückzug von Rot auf der ganzen Linie um 10 Uhr seinen Abschluß fand. Der Kaiser warf bei der Kritik einen Rückblick auf die drei Kampftage als oberster Schiedsrichter, anerkannte die Absichten der Heeresführer und zollte der außerordentlichen Ausdauer und den vorzüglichen Marschleistungen der Truppen vollste Anerkennung. Beide Heerführer, v. Stünzner und Frhr. v. Bissing, erhielten den Schwarzen Adlerorden. Dem heutigen Manöver hatte auch die Tochter des Kaisers Prinzessin Viktoria Luise, beigewohnt. Ursprünglich sollte sich der Abtransport aller Truppen, besonders der Infanterie, heute vollziehen; jedoch mußte sich der Abtransport der Infanterietruppen des X. Korps mit der Bahn um 24 Stunden verschieben; beim VII. Korps vollzog sich der Abtransport planmäßig; von 6 Uhr nachmittags bis Mitternacht wurden in sechs Stunden in 47 Sonderzügen 1500 Offiziere, 54 000 Mann, 1400 Pferde und 770 Fahrzeuge von den Stationen Warburg, Scherfede, Arnsberg, Bonnenburg, Altenbeken und Humme abgefertigt. Die Infanterie des X. Korps bezieht heute auf dem Marsch zu Abtransportorten noch Biwaks.

Handwerks- und Gewerbekammertag.

* Straßburg, 10. September.

Die erste Plenarversammlung des 8. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wurde heute früh durch Obermeister Plate (Hannover) mit einer Begrüßung der Reichs- und Staatsbehörden und einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Namens des Reichsamtes des Innern nahm darauf das Wort Geh. Oberregierungsrat Spielhagen (Berlin). Er versicherte der Versammlung daß sein Chef, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg als Kenner der Handwerkerfragen, mit denen er sich in seiner früheren amtlichen Tätigkeit sehr eingehend zu beschäftigen hatte, den regsten Anteil an den Handwerkerfragen und Bestrebungen nehme. Er sei ausdrücklich beauftragt, die Versammlung zu begrüßen. Unterstaatssekretär Mandel überbrachte den Gruß des Statthalters von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe-Langenburg. Nach einer Begrüßung durch den Vertreter der Stadt Straßburg beantragte Reichstagsabgeordneter Malkewitz (Stettin), am Denkmal Gutenbergs einen Kranz namens des deutschen Handwerks niederzulegen. Denn von Straßburg aus habe die Buchdruckerkunst, also ein Zweig des Handwerks, ihren Siegeszug durch die Welt genommen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Vorstand wird morgen früh am Denkmal einen Kranz niederlegen. Zum nächsten Tagungsort wurde Breslau bestimmt.

Generalsekretär Fasolt (Hannover) gab sodann eine Uebersicht über die Handwerkerpolitik im letzten Jahre. Preußen verhalte sich den Forderungen der Handwerkskammern ablehnend und gehe nur zögernd und widerstrebend darauf ein. In Süddeutschland dagegen mache sich der Wunsch geltend, sich den Bestrebungen der Handwerkskammern mehr anzupassen. Dieser Unterschied trete gegenwärtig bei zwei Fragen besonders hervor, in bezug auf die Gesetzentwürfe über den Scheckverkehr und über den Wechselprotest. Da habe man in Preußen wohl die Handelskammern gehört, aber nicht die Handwerkskammern. Darum sollten diese jetzt zu beiden Fragen ohne Aufforderung Stellung nehmen. Weiter besprach Redner den Wechsel im Reichsamt des Innern. Graf Posadowsky habe den Handwerkern im allgemeinen immer Sympathien entgegengebracht, und es müsse anerkannt werden, daß ihm die Einbringung des Gesetzentwurfes über den kleinen Befähigungsnachweis zu danken sei.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis. Referent ist die Handwerkskammer Wiesbaden, Sekretär Schröder, Correferent. Handwerkskammer Insterburg, Syndikus Pape. Beide Referenten fordern größere Rechte für die Handwerkskammern, vor allem in dem Sinne, daß, soweit die höhere Verwaltungsbehörde über Ausnahmen zu entscheiden hat, die Handwerkskammer vorher ihre Zustimmung zu geben hat, soweit aber die Entscheidung über Ausnahmen nach der Regierungsvorlage der untern Verwaltungsbehörde zusteht, statt ihrer der Handwerkskammer die Entscheidung zukommen soll. Schließlich soll die Uebergangszeit statt 5 nur 3 Jahre betragen. Im übrigen beantragen beide Berichterstatter, die Regierungsvorlage betr. den kleinen Befähigungsnachweis dankbar anzuerkennen.

In der Diskussion sprach u. a. auch Reichs- und Landtagsabg. Euler (Bensberg) als Vertreter der Handwerkskammer Köln: Nach langem Kampfe habe die Reichsregierung sich bewogen gesehen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der sich wenigstens einigermaßen auf dem Boden der Forderungen des Handwerks nach dem Befähigungsnachweis bewege. Noch bei der Beratung des Handwerkerschutzgesetzes habe die Regierung seinem Antrage, der sich prinzipiell mit diesem sogenannten kleinen Befähigungsnachweise beschäftigte, ein Niemals! entgegengerufen. (Hört, hört!) Eins fehlt aber noch: die obligatorische Gesellenprüfung. Die müssen wir unbedingt zu erreichen suchen, sei es, daß sie in dieses Gesetz hineingearbeitet wird, oder durch einen besonderen Gesetzentwurf. Solange nicht für die jungen Leute diese Verpflichtung besteht, wird das Gesetz unzureichend sein. Der Handwerkskammertag in Köln hat seinerzeit den allgemeinen Befähigungsnachweis als zurzeit nicht erreichbar abgelehnt. Wir haben uns damit abgefunden, aber wir müssen bestrebt sein, das möglichst Erreichbare zu erlangen. Und das ist die obligatorische Gesellenprüfung; denn damit wird der Boden für den allgemeinen Befähigungsnachweis geebnet werden. Redner brachte dann einige Bedenken gegen den Wiesbadener Antrag vor, namentlich in der Richtung, daß auf Antrag den Handwerkskammern alle Befugnisse der unteren Verwaltungsorgane übertragen werden sollen. Das könnte in einzelnen Punkten zu einer zu großen Belastung der Handwerkskammern führen. Man sollte es dem Reichstag, in dem jetzt mehr Handwerksvertreter sitzen, überlassen, die einzelnen Vorschläge selbst zu beraten. (Lebhafter Beifall.)

Auch Konditormeister Bernhard (Würzburg) trat für die obligatorische Gesellenprüfung ein. Nach längerer Debatte kam schließlich der Kammertag in der Frage des kleinen Befähigungsnachweises dazu, die weitestgehenden Anträge der Berichterstatter abzulehnen. Er beschloß, nach einem Antrage der Gewerbekammer zu Hamburg den Gesetzentwurf im Grundsatz anzunehmen, aber die Erwartung auszusprechen, daß die Rechte der Handwerkskammern entsprechend erweitert werden.

Ueber die Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen sprachen der Vertreter der Handwerkskammer zu Köln, Figge, und München, Kommerzienrat Nagler. Armee und Staat sei gewiß zuzubilligen, daß sie einen Teil der Bedürfnisse der Armee mit Rücksicht auf ihre Schlagfertigkeit selbst in eigenen Anstalten herstellen; auch die Industrie habe Anspruch auf Herstellung eines Teiles der Armeeausrüstungen. Aber das Handwerk habe dieselben Rechte. Ein Handwerker sei nicht ein Staatsbürger zweiter Klasse. Es müsse ein Teil der Armeebedürfnisse dem selbständigen Handwerk zur Herstellung überwiesen werden. Das gleiche gelte von der Post- und Eisenbahn-Verwaltung. Ihre Forderung begründeten die beiden Referenten an dem Beispiel, das die österreichische Regierung schon seit Jahren gegeben hat. In Oesterreich beschaffen u. a. das kaiserliche königliche Kriegsministerium seit 1891 den vierten Teil des Heeresbedarfs an Fußbekleidung im Betrage von 650 000 Kronen und von anderen Ausrüstungsgegenständen an Leder im Betrage von rund 250 000 Kronen und das kaiserliche königliche Landesverteidigungs-Ministerium den vierten Teil des jährlich 1 250 000 Kronen betragenden Bedarfes für die Landwehr durch kleingewerbliche Genossenschaften und einzelne Handwerksmeister; die Verwaltung der kaiserlichen königlichen Post pflegt Lieferung von Leinentuch, Wollwaren und Dienstmützen an Handwerker zu vergeben. Sehr beträchtlich ist ferner die Beteiligung des Kleingewerbes an Lieferungen für die Landesverwaltungen und die Gemeinden. Auch in Frankreich ist die Vergebung derartiger Arbeiten an die Vereinigungen von Handwerkern schon in großem Umfange durchgeführt. In Deutschland dagegen steckt diese Art Handwerksförderung noch in den Kinderschuhen. An Lieferungen und Arbeiten für den Staat sind die Handwerksvereinigungen fast noch gar nicht beteiligt, wohl aber an solchen für Gemeinden, wie die Ermittelungen des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages vom 5. März d. Js. ergeben haben. Hiernach haben einzelne Gemeinden u. a. Düsseldorf und Essen, aber vor allem Neunkirchen, vereinzelt ihren Bedarf an Back-, Schuh-, Schneider-, Fleisch- und Korbwaren-Innungen, Gewerbevereinen, Genossenschaften oder sonstigen Vereinigungen von Handwerkern, teils vorübergehend, teils dauernd übertragen. Daß dieses Verfahren zur Regel gemacht werde und daß vor allem der Staat sich dem anschließe, wünschen die beiden Berichterstatter, wobei sie aber noch besonders ausführen, daß hierbei die Verhältnisse des Kleingewerbes berücksichtigt werden müßten. Der Vertreter der Handwerkerkammer Düsseldorf, Dr. Wilden, empfahl dem Kammertag, Grundsätze darüber aufzustellen, wie die Innungen und Genossenschaften am besten die Sicherheit gegenüber den vergebenden Behörden übernehmen können. Dieser Anregung beschloß der Kammertag stattzugeben. Zu dem Gegenstand hatte der geschäftsführende Ausschuß des Kammertages eine Resolution ausgearbeitet, die gewissermaßen die Leitsätze enthält, nach denen die Vergebung zu erfolgen habe. Die Resolution wurde vom Kammertag angenommen.

Ueber eine reichsgesetzliche Regelung des Hufbeschlaggewerbes berichtete namens des Verbandes Thüringer Handwerkskammern der Vertreter der Kammern zu Gotha, Schmiedemeister Cyrus. Es handelt sich hierbei darum, daß die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes, dessen Betrieb nach § 30a G.-O. durch die Landesgesetzgebung von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht werden kann, was u. a. in Preußen durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 verordnet ist, einheitlich für das ganze Reich geregelt wird. Der Kammertag nahm einen Beschlußantrag im Sinne des Berichterstatters an.

Der letzte Punkt der heutigen Tagesordnung betraf die Lehrlingshaltung durch Gutshandwerker beziehungsweise unselbständige Handwerker. Dazu wurde von der Handwerkskammer Königsberg namens der ostdeutschen Handwerkskammern eine Resolution vorgelegt. Gegen diese Resolution wurden jedoch von verschiedenen Seiten Bedenken erhoben. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Begriff „selbständige Handwerker" noch nicht geklärt sei und noch weiterer Erhebungen bedürfe. Die Resolution wurde schließlich abgelehnt und beschlossen, diese Frage einem Ausschuß zur Weiterverfolgung und Prüfuug zu unterbreiten.

Soziales.

Die Leistungen der deutschen Arbeiterversicherung läßt der soeben herausgegebene Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1906 erkennen. Danach waren im Berichtsjahre gegen Unfall über 20 Millionen Personen versichert. Die Zahl der gemeldeten Unfälle hat sich gegenüber dem Vorjahre auffallend vermehrt. Sie betrug 645 611 gegen 609 160 im Jahre 1905. Die Zahl der erstmalig entschädigten Unfälle ist ebenfalls gewachsen, und zwar auf 140 270 gegen 139 785. Die Summe der im Jahre 1906 gezahlten Renten und sonstigen Entschädigungen, einschließlich der laufenden Renten aus früheren Jahren, betrug 142 Millionen Mark gegen 135 Millionen Mark im Jahre 1905. Diese Entschädigungen wurden gezahlt: an 854 680 Verletzte, 73 599 Witwen, 103 564 Kinder und Enkel, endlich an 3882 sonstige Verwandte Getöteter. Die gesetzliche Unterstützung für die Dauer der Heilbehandlung von Verletzten erhielten 14 362 Ehegatten, 32 326 Kinder und Enkel sowie 257 sonstige Verwandte. In der Invalidenversicherung sind vom 1. Januar 1891 bis zum 31. Dezember 1906 bei allen Versicherungsträgern 1,9 Millionen Rentenansprüche anerkannt worden. Hiervon entfiel die Mehrzahl, nämlich 1,4 Millionen auf Invalidenrenten, während die Zahl der Altersrenten sich auf nur 448 580, die der Krankenrenten auf 67 000 belief. Im Jahre 1906 sind im ganzen 134 057, davon 110 969 Invaliden, 12 422 Kranken- und 10 666 Altersrenten bewilligt worden. Bis zum Jahre 1905 sind für die deutsche Arbeiterversicherung nicht weniger als 4 379 Millionen Mark aufgewendet worden.

Landwirtschaftliches.

* Hamm, 11. Sept. Zu dem gestern auf dem Großen Exerzierplatze hierselbst stattgefundene Verkauf der von der Landwirtschaftskammer zu Zuchtzwecken eingeführten 51 Stutfohlen Oldenburger, Hannoverschen und Holsteiner Schlages hatten sich die Käufer nicht so zahlreich eingefunden, wie man es erwartet hatte. Der schwache Besuch war wohl in dem guten Erntewetter begründet, das manchen Züchter abgehalten hatte. Es wurden deshalb von den 51 Stutfohlen auch nur 27 Stück verkauft. Die Preise schwankten für Oldenburger Fohlen zwischen 260 und 570 Mk., für Hannoversche zwischen 320 und 630 Mk., für Holsteiner zwischen 320 und 840 Mk. Im ganzen wurde für 11 290 Mk. verkauft. Die Landwirtschaftskammer war u. a, vertreten durch die Herren Exzellenz Frhr. von Landsberg-Steinfurt, Vorsitzender, Graf von Korff-Schmiesing-Datenhausen, Vorsitzender des Ausschusses für Pferdezucht, Dr. Gerland, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer und die Herren der Ankaufskommission Zuchtdirektor Manitius-Münster und Oekonomierat Schmidt-Wietersheim-Vathen. — Die unverkauft gebliebenen Stutfohlen sollen im November auf dem in Hamm stattfindenden Markt belgischer Fohlen zum Verkauf kommen. Inzwischen können die Tiere, die im Gestüt zu Warendorf untergebracht sind, von der Landwirtschaftskammer unter der Hand verkauft werden.

Arbeiterbewegung.

* Halle a. d. S., 11. Sept. In Naumburg und Umgegend sind die Maurer, Zimmerer und Bauhülfsarbeiter in den allgemeinen Ausstand getreten: die Arbeit ruht vollständig.

* Aschaffenburg, 11. Sept. Der Ausstand der Konfektionsschneider ist beendet, die Arbeit ist zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden. Die Arbeitgeber haben die Aussperrung aufgehoben.

Gerichtssaal.

* Erfurt, 10. Sept. Unerhörte Tierquälereien hatte sich ein Aussteller in Thüringen zu schulden kommen lassen. Es wird geschrieben: Auf einer Geflügelausstellung in der meiningischen Industriestadt Sonneberg wurden dem Holzschnitzer Adolf Morgenroth aus Schichtshöhe Ausstellungspreise für Hähne zuerkannt. Da die Preisrichter aber schon böse Erfahrungen gemacht hatten, wurden — nach Bekanntgabe der Prämiierung — von den Preisrichtern Untersuchungen auf unreelle Manipulationen (gefärbte Federn ꝛc.) vorgenommen. Als sie die Hähne Morgenroths untersuchten, entdeckten sie, daß der Aussteller, um für seine fehlerhaften Tiere Preise zu erlangen, falsche Sichelfedern künstlich eingefügt und diese mit Stecknadeln in dem Fleisch der armen Tiere befestigt hatte. Weiter waren zur Verbergung der „Steilschwänze" tierquälerische Vorkehrungen scheußlicher Art an den ausgestellten Hähnen getroffen worden. Die Preisrichter stellten Strafantrag gegen ihn wegen Betrugs und Tierquälerei. Das Schöffengericht in Sonneberg verurteilte Morgenroth zu 6 Wochen Gefängnis. In der Berufungsinstanz vor der Ferienstrafkammer in Meiningen wurde die Strafe, da es sich nach Ansicht der Richter nur um einen Betrugsversuch (!) handelte, auf 3 Wochen Gefängnis ermäßigt.

Provinzielle Nachrichten.

:][: Loikum, 12. Sept. Vorbei ist die Ernte und der weite Fernblick über die leeren Fluren wieder freigegeben. Mancher Landwirt dürfte ob des schönen Wetters, das jetzt eingetreten ist, seinen Uebereifer bereuen, denn gar mancher Hafer und selbst Weizen ist mitunter recht feucht eingefahren worden. Getreideschober sieht man wieder zahlreich stehen, ein Beweis für den guten Ausfall der Ernte, die nach allgemeiner Ansicht zu den besten der letzten Jahren zählt. Wenig Kern- aber desto mehr Steinobst zeigen die Bäume in den Gärten; seit Jahren ist eine solche Masse Steinobst nicht bemerkt worden. — Immer fühlbarer macht sich hier der Mangel an Arbeitskräften. Zwar verschafft sich mancher Landwirt Arbeiter aus dem benachbarten Holland wie auch aus Sachsen; allein solche fremde Gäste sind meistens wenig tauglich und zuverlässig, und so heißt es für den Landmann, selbst handanlegen, wenn er in etwa seine Arbeiten bewältigen will. Viele Maschinen sind für ihn erfunden und auch im Gebrauche, und dennoch sind sie noch unzureichend oder aus irgend einem Grunde nicht anwendbar. So dürfte es bei den gesteigerten Ansprüchen noch lange dauern, ehe die fehlenden Hände Ersatz finden.

* Dortmund, 12. Sept. Der Kutscher Wicher in der Düppelstraße 53 kehrte gestern vom Manöverfelde heim und versuchte mehrere Platzpatronen, die er mitgebracht hatte, durch Aufschlagen mit einem Hammer zur Entzündung zu bringen. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu.

* Solingen, 11. Sept. Unter starker Begleitung wurde heute der wegen Landesverrats verhaftete Schriftsteller Schiwara zum Bahnhofe gebracht und nach Köln überführt. Die Untersuchung liegt in den Händen des Hrn. Oberlandesgerichtsrats Dr. Max Haase in Köln. Die Beschlagnahme des Vermögens Schiwaras bei einer Solinger Bank wurde angeordnet. Neue Verhaftungen in der Affäre sind nicht erfolgt.

* Remscheid, 10. Sept. Der Ortsverein Remscheid des Gewerkvereins der deutschen Maschinen und Metallarbeiter (Hirsch-Dunker) hat an die Gerichtskommission zur Auswahl von Schöffen und Geschworenen eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, bei der Einreichung der Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen auch Personen aus dem Arbeiterstande zur Wahl vorzuschlagen.

* Remscheid, 11. Sept. Die Witwe des Kommerzienrates Hasenclever übergab dem Oberbürgermeister 15 000 Mk. als Fond für ein neues Krankenhaus.

* Warburg, 11. Sept. Heute vormittag wurde abermals ein Soldat ins hiesige Krankenhaus gebracht, der am Morgen im Manöver durch einen Schuß in den rechten Arm schwer verwundet wurde. — Der Zivilist, der gestern von einem Manöver-Automobil überfahren wurde, ist verflossene Nacht im Krankenhause gestorben.

* Werdohl, 12. Sept. Bei dem Liebespaar, das sich hier gestern von einem Güterzug überfahren ließ, handelt es sich um den 24jährigen Konditorgehülfen Meisenhof aus Braunschweig und die 16 Jahre alte Verkäuferin Johanna Trimborn aus Hemer. Beide waren in einer hiesigen Konditorei beschäftigt. Das Verhältnis des jungen Paares wurde von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt.

* Köln, 11. Sept. Namens der Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums hat der Stadtverordnete Decker bei dem Oberbürgermeister den Antrag gestellt, auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen folgende Anfrage zu setzen: „Die Verwaltung bitte ich um Auskunft, ob es ohne Schädigung der städtischen Interessen nicht möglich zu machen ist, daß bei Vergebung von Lieferungen für die Stadt den mit der Lieferung zu betrauenden hiesigen Gewerbebetreibenden zur Bedingung gestellt wird, daß die Gegenstände in hiesigen Werkstätten, oder, wie bei Kleidungsstücken, auch von hiesigen Heimarbeitern angefertigt werden müssen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Sept. Für die Abgebrannten in Darmsheim in Württemberg werden freiwillige Liebesgaben jeder Art bis zum 30. Nov.

d. J. auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen frachtfrei befördert, sofern die Auflieferung als gewöhnliches Frachtgut ohne Angabe des Interesses an der Lieferung und ohne Nachnahmebelastung erfolgt. Die an das Hilfskomitee in Darmsheim usw. gehenden Liebesgaben müssen im Frachtbrief als solche bezeichnet sein. Auch leere Emballagen, die zu solchen Sendungen benutzt und im Frachtbrief entsprechend bezeichnet worden sind, werden frachtfrei zurückbefördert.

— **Berlin**, 11. Sept. Der Kaiser spendete aus seiner Privatschatulle 25 000 Mk. für das von den preußischen Eisenbahnern geplante Denkmal des Ministers v. Budde in Bensberg a. Rh. Das Denkmal soll am 28. April 1908 enthüllt werden.

— **Karlsruhe**, 11. Sept. In der Hau-Affäre wird aus New York gemeldet: Das Gericht in Washington leitete gegen den in Deutschland zum Tode verurteilten Rechtsanwalt Karl Hau die Strafuntersuchung wegen Unterschlagung und Betruges in Höhe von 39 000 Dollars ein. Der Unterschlagung wird Hau zum Nachteil zweier New-Yorker Gesellschaften in sieben Fällen, des Betruges in drei Fällen beschuldigt.

— **Raab**, 11. Sept. Ueber den Brand der Bazschen Mühle ist noch zu melden: Von dem Riesengebäude ragen nur noch die nackten Mauern aus dem in Rauch gehüllten Feuermeer. Nur das Maschinenhaus sowie 12 Waggon Kohlen, die vor dem Maschinenhaus standen, konnten gerettet werden. An der Wegschaffung des brennenden Schuttes kann gegenwärtig noch nicht gearbeitet werden. Im ganzen sind acht Personen verbrannt. Drei Arbeiter liegen sterbend im Spital. Von den acht Toten sind vier Mühlenarbeiter, die im Innern des Gebäudes selbst den Tod fanden. Die drei anderen Personen sind beim Löschen des Feuers ein Opfer ihrer Samaritertätigkeit geworden. Ein Geheimpolizist wurde bei den Rettungsarbeiten von einem Arbeiter, der ins Sprungtuch hinabsprang, erschlagen. Ferner sind zwei freiwillige Feuerwehrleute in den Flammen erstickt. Die Feuerwehr konnte zum Schluß nicht mehr arbeiten, da ihre gesamten Requisiten unter dem Brande zu stark gelitten hatten. Zwei Feuerwehrspritzen und zahlreiche Leitern sind an Ort und Stelle verbrannt. In der Mühle arbeiteten, wie nunmehr konstatiert ist, zurzeit des Ausbruchs des Feuers 45 Arbeiter. Es scheint, daß außer den vier verbrannten Arbeitern alle anderen gerettet wurden. Während des Brandes ereignete sich ein Zwischenfall, der auf alle Zuschauer einen tiefen Eindruck machte. Eine Frau, die Gattin des verunglückten Obermüllers, wurde, als ihr Mann vom dritten Stockwerk der brennenden Mühle in das Sprungtuch hinabsprang, dabei sich überschlug und den Tod fand, auf der Straße irrsinnig. Die gesamte durch den Brand angerichtete Schaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt.

— **München**, 12. Sept. Ein Unfall ereignete sich bei den bayerischen Korpsmanövern an der österreichischen Grenze bei Selb in Oberfranken. Eine Gruppe böhmischer Zuschauer wurde von der attackierenden Kavallerie überritten, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Ein Knabe erlitt tödliche Verletzungen.

— **München**, 11. Sept. Der auf der Hochzeitsreise befindliche in Autosportkreisen wohlbekannte Privatier Otto Katsch aus München ist in Allein im Salzkammergut beim Bergabfahren mit seinem Auto ausgeglitten. Das Auto durchbrach die Barriere und stürzte mit den Insassen in den Lammerbach. Katsch und sein Chauffeur wurden getötet, Frau Katsch erlitt nicht lebensgefährliche Verletzungen.

— **Forli**, 11. Sept. Um Mitternacht stieß das Automobil des in Florenz wohnenden Fürsten Wiwiesschi aus Wien, welches mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern fuhr, bei dem Versuche, einem Wagen auszuweichen, gegen einen Pfeiler und überschlug sich. Fürst Wiwiesschi und sein Mechaniker wurden getötet und der Chauffeur und ein Mitfahrer verwundet; ein anderer Mitfahrer blieb unverletzt.

— **Valjewo** (Serbien), 12. Sept. Ein zu lanajährigem Gefängnis verurteilter Raubmörder entfloh aus dem Gefängnis, nachdem er einem Wärter den Revolver entrissen hatte. Auf der Straße warfen sich ihm mehrere Personen entgegen, von denen er zwei erschoß und einen verwundete. Gendarmen, die ihn mit Gewehrschüssen empfingen, gelang es, ihn zu verhaften. Das geschah am Tage des Geburtstages des Kronprinzen. Infolge der Schießerei entstand im Publikum eine Panik. Allgemein glaubte man, eine Revolution sei ausgebrochen. Erst später beruhigten sich die Bewohner.

— **Hongkong**, 11. Sept. Durch die bereits gemeldete Feuersbrunst sind in Canton etwa 100 Geschäftshäuser, die hervorragenden chinesischen Kaufleuten gehören, vernichtet worden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 13. September.

(D) **Ueber die Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der Rh. Westf. Ztg. von hier unterm 11. d. Mts. geschrieben: Die Tendenz des Marktes in amerikanischer Baumwolle zeigt seit geraumer Zeit eine entschiedene Neigung, Preiserhöhungen zu bringen und lauten die neueren Börsennotierungen auch tatsächlich mit steigenden Aufschlägen. Die Erntemeldungen sind mehr oder weniger pessimistisch gestellt und der gemeldeten Rückständigkeit der Pflanzenreife, sowie einem voraussichtlichen geringeren Ernteergebnis gegen das Vorjahr wird mehr Glauben geschenkt. Daß damit eine Verteuerung des Rohmaterials verbunden sein muß, verhehlt man sich in keiner Weise. Die Ansicht der Spinner deckt sich hiermit in weitem Maße, wenn die größere Kaufwilligkeit derselben reden soll. Der ungeahnte Garnverbrauch läßt ja auch nicht im geringsten nach, im Gegenteil erfährt derselbe noch immer eine Steigerung. Als günstiges Moment für die Spinner kommt hinzu, daß die billigen Garnkontrakte jetzt größtenteils zu Ende gehen, womit die neu zu fordernden Garnpreise dem Stande der Preisnotierung für rohe Baumwolle näher gebracht werden können, und haben die Spinnereien somit die besten Aussichten, zumal die englische Konkurrenz dem Garnmarkte in hiesigem Gespinst wenig anhaben kann und zu Befürchtungen von Preisstürzen wenig Veranlassung vorliegt. Die gänzliche Ausnutzung der Betriebe scheitert an dem nicht zu beseitigenden Arbeitermangel. Garnpreise halten sich auf Basis 20 r Water l leicht mit 104 Pfg. per Pfd., mit erneutem Bestreben, höher zu gehen. In Webereien scheint sich mehr die Ansicht Bahn zu brechen, daß es angesichts des Marktstandes vielleicht besser ist, die bisherige gerechtfertigte Abneigung zu weitsichtigen Termingeschäften unter heutigen Preisen aufzugeben und einzukaufen. Natürlich wird zuerst ausländisches Garn mit weiter Lieferungsfrist aufgegriffen, wofür prompte Lieferung zugesagt wird. In der Hauptsache handelt es sich hierbei aber um Kettgarne und fertige Warps. Die Lage der Webereien ist im allgemeinen befriedigender geworden, was Preisverhältnisse anbelangt, da auch bei der Kundschaft eine bessere Einsicht zum Durchbruch kommt daß gemäß der Ständigkeit des Rohbaumwollmarktes an eine Wertstandsverminderung für fertige Ware nicht zu denken sein wird. Die Kauflust macht entschiedene Fortschritte und kommen die geforderten neuen Preise durchweg schlank zur Annahme. Die Weißwebereien bleiben mit ihrer Fabrikation hiervon unberührt, da dieselben nicht anders gewohnt sind bei stetigem Ausverkauftsein während der letzten Jahre jegliche Preise bewilligt zu erhalten. Ebenso haben die Winterartikel, als Betttücher und Fancys, weniger unter Preisdifferenzen zu leiden, wie gerade die Druckartikel, wovon auch hauptsächlich das starke Angebot die Schuld trägt. Die Konfektionäre für Hemden und Arbeiterkleider äußern sich befriedigend über konstantere Verhältnisse und glauben, Käufen nicht mehr abgeneigt sein zu dürfen. Dabei beginnt für baumwollene Hosenzeuge jetzt wieder die Verkaufszeit und sonstige Artikel sorgen für Auffrischung der geschäftlichen Lage, zumal auch der Exporthandel in diesen Waren belebter wird. Die Beschäftigungsweise läßt im allgemeinen wenig zu wünschen übrig und sieht man neuerdings dem kommenden Geschäft mit Zuversicht und größerem Vertrauen entgegen Färbereien und Druckereien sind ziemlich flott im Betriebe.

** **Verlängerung der Kirmes.** Wie von anderer Seite berichtet wird, ist aus der Bürgerschaft heraus eine Eingabe an die Stadt-Verwaltung gemacht worden, die diesjährige Kirmes auf 3 Tage auszudehnen. Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß die betreffenden Petenten darin ein Mittel sehen, das Abströmen der Bocholter Bevölkerung zur Rheder Kirmes hintanzuhalten. Soviel wir hören, hat die Eingabe bei der Stadtverwaltung wie den Stadtverordneten auch Aussicht auf teilweise Genehmigung, insofern gestattet werden soll, die Buden statt wie bisher 1 Tag nun 2 Tage lang offen zu halten. Die sonstige Feier der Kirmes erstreckte sich ja so wie so schon über 3 oder gar mehr Tage.

!* **Die Heilsarmee,** jene von England herübergekommene religiöse Sekte, hielt gestern abend in der Rotenburg eine große öffentliche Propagandaversammlung ab. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht und zwar aus allen Schichten der Bevölkerung. Man darf indessen wohl annehmen, daß Neugierde allein es war, welche die meisten oder doch alle nach der Rotenburg geführt. Das sah man auch an dem ganzen Verhalten der Versammlung, welche alles, was der Kapitän der Heilsarmee und die beiden Schwestern taten, mit Lachen, ja oft mit Händeklatschen und Bravorufen quittierten. Wir glauben daher, daß die Heilsarmee kaum einen Erfolg erzielte. Es ist ja nicht zu verkennen, daß sie auf charitativem Gebiete schon sehr viel Gutes geschaffen und auch beachtenswerte Erfolge erzielt hat, allein wir als Katholiken können in diesen Leuten doch nichts anderes erblicken als eine religiöse Sekte, der beizutreten sich von selbst verbietet. Gegen 10 Uhr war die Versammlung zu Ende.

!* **Eisenbahnliches.** Es ist noch wenig bekannt, daß bei Zugverspätungen den Reisenden, welche mit durchgehender Fahrkarte versehen sind und den Anschluß an einen Zug versäumt haben und mit dem nächsten Zug zur Ausgangsstation zurückkehren, das Fahrgeld für die Hin- und Rückreise erstattet wird. Die Anschlußversäumnis muß vom Vorsteher der Station, auf der der Zug verspätet eingetroffen ist, bescheinigt sein, ebenso die Rückkehr von dem Vorsteher der Ausgangsstation der Reise. Wer die Reise fortsetzen will, kann ohne Zuschlag eine andere Strecke (Hilfsstrecke); sowie auf der in der Fahrkarte bezeichneten oder auf der Hilfsstrecke, einen Zug mit höheren Wagenklassen (Schnellzug, jedoch nicht Luxuszug) benutzen, wenn dadurch die Ankunft am Bestimmungsort beschleunigt wird. Reisende 4 Wagenklasse haben jedoch zur Fahrt in 1. oder 2. Klasse Zusatzkarten zu lösen. Die Umschreibung der Fahrkarten für den zu benutzenden Zug bewirkt der diensthabende Stationsbeamte. Die Vergünstigung kommt auch den Reisenden ohne durchgehende Fahrkarten zu statten, die sich auf der Anschlußstation zur Weiterreise neue Fahrkarten lösen müssen.

)!(**Wirklichen Sommer,** schönes prächtiges, anhaltendes Sommerwetter haben wir nun schon 5 Tage. Wer hätte das gedacht nach dem bisherigen traurigen Sommer, der nichts als Regen und Kälte und Kälte und Regen gebracht. Spät kommt er, aber er kommt doch! Nun freuen wir uns dessen und nutzen wir die schönen Tage noch recht ausgiebig aus; denn lange wird die Herrlichkeit ja doch nicht dauern können, wo der Herbst unmittelbar vor der Türe steht. Dem Landmann besonders kommt das warme Wetter zu gute. Trotzdem die Haupternte ja wohl vorüber ist, hat er doch noch viel, stellenweise noch Hafer und die Kartoffeln auf dem Felde, zu dem schönes Wetter auch nicht zu verachten ist.

, **Mit der Hühnerjagd** ist es in diesem Jahre in unserer Gegend, wie schon einmal erwähnt, ganz traurig bestellt. Die 10 Tage Jagdzeit, die seit Eröffnung der Jagd verflossen, haben dieses Urteil erst recht bestätigt. Die ältesten Jäger erinnern sich nicht einer so trostlosen Hühnerjagd. Selbst in Jagdbezirken, wie Liedern und Rhedebrügge, wo früher 300 bis 400 Hühnez abgeschossen werden konnten, ist fast nichts anzutreffen. Viele Jäger haben daher jetzt schon die Jagd auf Hühner vollständig eingestellt, um so wenigstens einen ordentlichen Stamm in das nächste Jahr hinüberzuretten. Wie hier, ist es auch anderswo. So schreibt die „Weseler Ztg.", daß auch am Niederrhein das Hühnervolk seit Menschengedenken nicht so schlecht geraten wie heuer. Auch dort haben viele Jäger schon geschlossen. Aus dem südlichen Westfalen liegt dagegen die Nachricht vor, daß es dort massenhaft Hühner gebe, dort seien sie ganz vorzüglich aufgekommen. — Vielleicht werden unsere Jäger für die jetzige Enttäuschung bei der am 1. Oktober beginnenden Hasenjagd entschädigt. Soviel bis jetzt feststeht, ist es hier besser bestellt, es wird demnach doch noch genügend Gelegenheit geboten sein, dem schönen Jagdvergnügen mit Erfolg zu huldigen.

, **Ueber die Entlassung der Reservisten** des 7. Armeekorps in diesem Jahre wird folgendes mitgeteilt: Am 14. September werden entlassen die Reservisten sämtlicher Infanterie-Regimenter, die des Füsilier-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf, des Fußartillerie-Regiments Nr. 7 in Köln (ausschließlich der Fahrer der Bespannungs-Abteilung), des Jägerbataillons Nr. 7 in Bückeburg und des Pionierbataillons in Deutz. Die Reservisten der Kavallerie- und Feldartillerie-Regimenter werden am zweiten Tag nach dem Eintreffen in den Standorten entlassen. Der 23. September ist der Entlassungstag für die Fahrer der Bespannungs-Abteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 7 und am 30. September werden die sämtlichen Reservisten der übrigen Truppenteile entlassen.

Neueste Nachrichten.

* **Oberhausen**, 12. Sept. Der D-Zug 30 Vlissingen—Oberhausen, der 10,37 Uhr hier eintreffen sollte, aber erst um 11 Uhr ankam, durchfuhr infolge Versagens der Bremse den hiesigen Bahnhof und fuhr auf eine draußen wartende Schnellzugmaschine auf, die den Zug weiter fahren sollte. Der Führer der wartenden Maschine sah den Unfall voraus und fuhr vor, so daß der Anprall wesentlich vermindert wurde. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Zwei durchgehende Wagen mußten ausgesetzt wurden. Zwei Reisende und ein Postschaffner wurden leicht verletzt. Der Anschlußzug D 172 fuhr mit halbstündigunger Verspätung weiter.

h **Berlin**, 12. Sept. (Telegr.) Wie das Berliner Tageblatt aus Norderney meldet, ist nun auch der anti-semitische Abg. Liebermann von Sonnenberg dort eingetroffen. Herr Liebermann von Sonnenberg dürfte heute vom Reichskanzler Fürsten von Bülow empfangen worden sein.

h **Halle a. d. S.**, 12. Sept. (Telegr.) In Siersleben haben junge Bergleute eine Flasche mit angefeuchtetem Karbid in eine Schar spielender Kinder geworfen. Es erfolgte eine Explosion, durch die 10 Kinder verletzt wurden.

* **Norderney**, 12. Sept. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern, v. Moltke, und der Unterstaatssekretär v. Löbell sind hier zu Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow eingetroffen.

* **Königsberg**, i. Pr., 12. Sept. Auf Befehl des Kaisers fallen beim ersten Armeekorps die Brigademanöver aus. Die Divisions- und Korpsmanöver werden auf sechs Tage beschränkt und endigen daher am 24. September. Das Generalkommando ordnete an, daß auch während der Manöver bis zum Entlassungstermin von jeder Kompagnie 15 bis höchstens 20 Mann zu den Erntearbeiten abgegeben werden.

h **Kattowitz**, 12. Sept. (Telegr.) In Czenstochau wurde der Gensdarm Aniskiewicz durch Revolverschüsse getötet, der Täter ist entkommen. Auf einem Grundstück in der Wadreczna Straße in Czenstochau wurde eine Bombe geschleudert, deren Explosion erheblichen Schaden anrichtete.

h **Paris**, 12. Sept. (Telegr.) General Drude griff das Lager der Marokkaner bei Taddert an, welches vollständig zerstört wurde. Die Franzosen hatten einen Toten und mehrere Verwundete. Der Kreuzer Glorie beteiligte sich an der Beschießung. — Der Bericht des General Drude über die Ueberrumpelung des Kabylenlagers spricht nicht von Gefangenen, nur von Erbeutung von Munition und zurückgelassener Beute. Das Gros der Kabylen entkam. Ihre Nachhut kämpfte verzweifelt. Ein großer Beitrag an dem Siege kommt der französischen Ballonabteilung zu.

* **Paris**, 12. Sept. Raisuli hat jetzt acht wichtige Bergstämme gewonnen und die Beni Arus und zuletzt die Beni Hasan unterworfen. Er steht in Unterhandlung mit den Anjeras, und sein Einfluß ist bedeutend gewachsen.

Das Konsularkorps und der Pascha von Larache haben die dorthin geflüchteten Juden von Alkassar aus der Stadt verwiesen. Die Juden sind obdachlos und ihr Zustand ist jämmerlich.

h **Paris**, 12. Sept. (Telegr.) Leon Bourgeois hat hier mitgeteilt, daß die Friedenskonferenz voraussichtlich nach dem 15. d. Mts. die entscheidenden Beschlüsse fassen wird und daß ihr Schluß gegen den 30. d. Mts. zu erwarten ist.

* **Petersburg**, 12. Sept. Nach einem Telegramm des Hofministers, der sich an Bord der kaiserlichen Jacht Standart befand, erfolgte das Auflaufen des Schiffes gestern nachmittag 5 Uhr auf einem Riff, das 12 Seemeilen von Hangö entfernt liegt. Die kaiserliche Familie, die sich des besten Wohlseins erfreut, hat sich mit Gefolge auf den Aviso Asia begeben.

* **Petersburg**, 12. Sept. Aus Saratow werden 8, aus Zarizyn 13, aus Nishnij-Nowgorod 10 Erkrankungen an Cholera gemeldet. In Jaroslaw ist eine Erkrankung vorgekommen.

* **Hongkong**, 12. Sept. Nachrichten aus Yamchow besagen, daß kaiserliche Truppen mit Aufrührern zusammenstießen und die letzteren in die Flucht schlugen. Die Aufständischen sollen über hundert Tote haben; 20 von ihnen wurden gefangen genommen. Für die Missionare in Limchow und Pakhoi trafen die chinesischen Behörden entsprechende Schutzmaßregeln.

Handelsnachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Donnerstag, den 12. September 1907.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	21,00	18,50	—,—	18,50
Essen	21,10	19,10	15,50	—,—
Bochum	22,35	20,75	16,40	20,00
Osnabrück	21,45	19,00	—,—	19,70

Speisekartoffeln (tatsächl. erzielte Preise pr. 100 kg in Mk.): Osnabrück I. Sorte 8,00 Mk.; II. Sorte 6,50 Mk. Bochum 7,75 Mk. (frühe Mäuse.)

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 12. September.

	Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	21	60
" 2. "	20	60
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	60
" 2. "	18	60
Alter Hafer per 100 Kl. 1. Qual.	19	80
" 2. "	19	80
Neue Kartoffeln 50 Kilo	2,60—3,20	
Heu per 50 Kilo	3,00—3,40	
Luzernerheu 50 Kilo	3,80	
Maschinenstroh per 500 Kilo	19,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	21,—	
Butter per Kilo	2,50	
Eier (100 Stück)	8,—	
Gerste per 100 Kilo 1. Qual.	17	50
" 2. "	16	50
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	—	—
" 2. "	30	—
" 3. "	27	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 12. September.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	78	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	80	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	114	—
" in kleineren Partien	117	—
Kleien per 50 Kilo	6,50	

Zur gefl. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den **rechtzeitigen Versand** unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die **Inseraten-Annahme**

nachmittags 5 Uhr

zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Fernruf Nr. 99. Amtsräume: Neuplatz Nr. 1.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Vorstandes hiesiger Sparkasse bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß sämtliche vom 12. September cr. ab bar zur hiesigen Sparkasse fließenden Einlagen mit

4 %

verzinst werden und daß diese Verzinsung bezüglich der bereits bestehenden Einlageguthaben mit dem 1. Januar 1908 eintritt.

Bocholt, 11. September 1907.

Der Rendant:
Wiesmann.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.

Samstag, 14. Sept., Fest Kreuz-Erhöhung, vollkommener Ablaß, 1/2 9 Uhr Hochamt am Kreuzaltar.

Sonntag, den 15. September.
(Mariä Namensfest.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
9 1/2 Uhr opfern die Bauerschaften **Hohenhorst** und **Biemenhorst** ihre Kerzen zu Ehren des hl. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt.

Liebfrauen.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
1/4 4 Uhr Christenlehre in Biemenhorst und Mussum.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt, abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Dingden.

Sonntag, den 15. September,
Mariä Namensfest.

6 Uhr Frühmesse mit Predigt.
1/4 10 Uhr Hochamt.
Nachm. 3 Uhr Sakraments-Andacht.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des St. Agnes-Hospitals zu Bocholt ist am 3. Sept. 1907 die Rotlauffeuche (Nesselfieber) ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 12. September 1907.

Die Ortspolizeibehörde.
J. V.:
Der Polizeiinspektor:
Korn.

Ein durchaus persektes
Mädchen
per 1. November oder später **gesucht.**
Frau Ferd. Steiner,
Nordallee.

Suche per sofort ein schulfreies
Mädchen
für ganze Tage.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Spinnerinnen
gesucht.
Ludwig Schwartz.

Treibriemen.
Erstklass. rhein. Riemenfabrik sucht tücht., in industr. Kreisen bestens eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten unter F. D. 247 an die Expedition d. Bl.

Jugendliche Arbeiter
für leichte Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Joseph Marlie.

Wir suchen tüchtige
Weber
für Karier- u. einspulige Stühle. Guter Verdienst, dauernde Beschäftigung.
Vereinigte Buntwebereien,
G. m. b. H.,
Koesfeld i. W.

Nachweide
(2. Grasschnitt),
mehrere hundert Ruten groß, am Westend zu verpachten.
Joseph Marlie.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Bäummaschine,
bis 190 cm Arbeitsbreite, billig abzugeben.
Offerten unter **D. B. Nr. 248** an die Expedition d. Bl.

Verdingung.

Zur Ausrüstung des Zeichensaales der gewerblichen Fortbildungsschule sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung

36 Zeichentische,
36 Stühle,
2 Schränke

beschafft werden.

Die Verdingungsunterlagen können im städtischen Bauamte eingesehen werden, woselbst auch die Angebote am **Dienstag, dem 17. September, vormittags 11 Uhr,** entgegen genommen werden.

Bocholt, den 12. September 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Kohlenlieferung für die Volksschulen und die öffentlichen Gebäude.

Der Bedarf an Kohlen für die Volksschulen und öffentlichen Gebäude für das Winterhalbjahr 1907/1908 soll baldigst vergeben werden. Verschlossene Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **25. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes, woselbst auch die Bedingungen vorher eingesehen werden können, einzureichen.

Bocholt, den 9. September 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.



Großer Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 19. September, vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **Freiherrn von Graes auf seinem Gute Kortenhorn bei Barlo** wegen Verpachtung seiner Oekonomie meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

circa 10 Milchkühe, teils tragend, teils frischmelkend,
„ 9 **Rinder,** teils tragend,
„ 5 **rotbunte Zuchtbullen** (3/4 u. 1 3/4 Jahr alt),
„ 6 **Pferde,**
1 1/2 jähriges **Fohlen,**
1 **Eber (Minden-Ravensberger) und eine Anzahl Schweine,**

ferner:

1 Strohpresse mit Göpelbetrieb, 1 Schrotmühle (Gruffonwerk), 1 Häckselmaschine, 1 Säemaschine, 1 Düngerstreuer, 1 Heuwender, 2 Heuharken, 1 Getreidemäher (Jones), 1 Grasmäher, 1 Trieur, 1 Milchseparator (Bergsdorf), sowie noch verschiedene andere landwirtschaftliche Geräte, als: Wagen, Karren, Pflüge, Eggen 2c., außerdem 1 Kutschwagen (Break mit Verdeck).

Bocholt, den 12. September 1907.

Heinrich von Delft,
beeideter Auktionator.

Gratis erhält man



Rezepte über das Einmachen der Früchte von
Dr. A. Oetker, Bielefeld,
Backpulverfabrik.

Grosser leichter sicherer **Verdienst**
durch **Gewinnung v. Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Viele Tausend Mark an Provision wurden schon ausbezahlt. Man wende sich sofort unter S. C. 100 an Rudolf Mosse, München.**

Jüngerer, energischer
Färber-meister
oder erfahrener **Vorarbeiter** von größerer Buntweberei gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. 100** an die Expedition d. Bl.

1 oder 2
unmöbl. Zimmer
per sofort von einer alleinstehenden Person **zu mieten gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 oder 3 Zimmer
nebst Keller und Bodenraum pr. 1. Nov. oder später zu vermieten.
Ludgerusstraße Nr. 6.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
zum 1. November zu verkaufen oder zu vermieten. 3/8 des Kaufpreises kann stehen bleiben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Grosser Pferde- und Füllenmarkt
zu Winterswijk
am
Dienstag, 17. Sept. 1907.

Herbst-Neuheit
in
Damen-Blusen
Flanell * Tuch * Seide
empfehlen
J. & F. Biergans.

Zwetschen
versendet in Ia. täglich frisch gepflückter, **guigereifter, großfrüchtiger** Ware; Tafel- wie Einmachfrüchte per Zentner Mark 6.—. An Unbekannte per Nachnahme.
Sutter, Früchte en gros, Coblenz.

Neu eingetroffen

sind die diesjährigen Neuheiten in

Tisch-Lampen, Hänge-Lampen und Küchen-Lampen.

Wir empfehlen zu **Extra-Preisen.**

Nur für 8 Tage gültig

von Freitag, den 13. Septbr., bis Samstag, den 21. Septbr., abends.



Hängelampen mit Gusskorb und 28 cm Glocke	nur	2.95
Hängelampen mit langer Zugkette	nur	3.65
Hängelampen mit Majolikakörper, grosse		6.75
Flur-Armlampen 1.95, 1.65 und		56 Pfg.
Küchenlampen mit Sternbrenner		28 Pfg.
Küchenlampen mit Muschelschild		38 Pfg.
Lampendochte 6 cm, 8 cm, 10 cm, jetzt Stück		5 Pfg.
Gas-Strümpfe „Ambos"	jetzt	12 Pfg.
Nachtlichter extra gutes Fabrikat, Karton		6 Pfg.

Tischlampen komplett, gross,	nur	1.35
Tischlampen komplett mit Metallfuss	nur	2.95
Tischlampen mit Majolika u. Metallfuss	nur	2.95
Nachtlampen Delft u. farbig		48 u. 38 Pfg.
Küchenlampen mit vernickeltem Schild		58 Pfg.
Ampeln (farbig) schöne Farben		2.65
Lampen-Zylinder jetzt 3 Stück		10 Pfg.
Gas-Zylinder doppelt verschmolzen		9 Pfg.
Lampenschirme schöne Neuheiten von		10 Pfg. an.

Sämtliche Lampen sind komplett und mit vorzüglichen Brennern.

RIESEN-BAZAR
S. Wiesenfelder
Bocholt. Neustrasse 24. **Bocholt.**
Telephon 84.

Man sammele Rabatt-Marken.

Siebengebirgs-Lose. 1 ganzes 4 M. 1 halbes 2 M.
12126 Geldgewinne bar ohne Abzug.
430,000 Mark. — Hauptgewinne 100,000 M., 50,000 M., 30,000 M., 10,000 M., 5000 M. — Ziehung schon Mitte dieses Monats.
Diepenbrock, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ziehung: 21. September 1907
Lotterie der Handwerks-Ausstellung zu Aachen
1445 Gewinne i. Werte v. zus. 22 600 M.

1 à		3000
1 à		2000
1 à		1000
2 à	500 =	1000
10 à	200 =	2000
20 à	100 =	2000

etc. etc.
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extra, zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei der Lose-Vertriebs-Ges. Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.

Suche auf meiner
Strickmaschine
noch einige Beschäftigung
Frau Schmidt,
Dingdenerstr. 211/4.
Postkarte genügt zum Abholen.

Ia. Zechen-Koks,
besten Anthracit,
gute Hausbrandkohlen
— waggonweise —
— fuhrenweise abgewogen. —
W. Blumenfrath.
Tel. 298. **Tel. 298.**

[Neu erschienen!
Meine Kriegserlebnisse
in
Deutsch-Süd-West-Afrika.
Von einem Offizier der Schutztruppe.
Mit 5 Illustrations-Beilagen und zahlreichen Abbildungen im Text.
Broschiert 1 — Mark.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.



Auf der Freibank
ist Freitag, den 13. September, nachm. von 3 Uhr ab, rohes Rindfleisch zu haben.

Eine Karre Dünger
zu verkaufen.
Schanze 193[1].

Lehrlings-Verein.
Am Sonntag, dem 15. September, ist
Generalkommunion
in St. Georg bei der 7 Uhr-Messe.
Nach der kirchlichen Feier ist
Versammlung
im **Gesellenhause.**

Verein für jugendl. Arbeiter.
Bocholt.
Sonntag, den 15. September:
Gemeinschaftliche hl. Kommunion
während der hl. Messe um 7 Uhr (St. Georgius).
Heute (Freitag) abend 8 1/4 Uhr:
Vorbereitung.

St. Georgius-Schützen-Verein.
I. Kompagnie.
Samstag abend 8 1/2 Uhr:
Versammlung
(Hôtel Schulte Wermeling).
Tages-Ordnung:
Rechnungsablage.
Vertilgung des Ueberschusses.
Der Hauptmann.

Centralverband christl. Maler.
Sonntag, den 15. September, vormittags 11 1/4 Uhr:
Versammlung
im Lokale der Frau **Wwe. Anschlag,** Rebenstraße,
wozu die Unorganisierten hiermit frdl. eingeladen werden.
Der Vorstand.

Ein junger
Jagdhund
entlaufen.
Abzugeben bei **Hôtel Steiner.**